

Niechtensteiner Nachrichten

vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Bezugspreis:
Einzelnheft und Schweiz: Jährlich Fr. 10.-,
Halbjährlich Fr. 5.-, vierteljährlich Fr. 2.50,
Übriges Ausland Fr. 15.-, 7.50 und 4.-

Anzeigenpreis:
Die einseitige Einzelzeile 10 Rp. Restamen
das Doppelte. Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif

Amtliches Publikationsorgan für Niechtenstein.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbüros, die Redaktion (Tel. Nr. 40) und die Verwaltung in Baduz (Tel. Nr. 9, Postfach-Ramlo IX 1089), die Buchdruckerei A. G. in Mels. - Inserate nehmen die Verwaltung/ die Redaktion und die Buchdruckerei in Mels entgegen und müssen spätestens je Dienstag und Freitag vormittag eingehen. - Druck und Expedition: Sarganserlandische Buchdruckerei in Mels A. G. (Tel. Nr. 55)

Der Rechenschaftsbericht der fürstlichen Regierung.

Bei der österr. Bundesbahnverwaltung wurde die Anregung gemacht, es möchte der jeden Morgen früh von Buchs nach Feldkirch fahrenden Maschine ein Personenwagen angehängt und ebenso auch mit der jeden Abend circa 11 Uhr von Feldkirch nach Buchs fahrenden Maschine eine Gelegenheit zur Personenbeförderung geschaffen werden. Ein diesbezüglicher Bescheid ist noch nicht eingelangt.

Die elektrische Beleuchtung des Bahnhofes in Schaan ist trotz wiederholter Urzungen bis heute nicht durchgeführt.

Mit dem 1. Januar 1924 mußte die ganze schweizerische Fremdenpolizeigesetzgebung in Niechtenstein angewendet werden. Die Durchführung derselben ergab keinerlei Schwierigkeiten. Bis zum 20. Januar 1924 mußten die Visa noch durch die Regierung bezw. notariatsgerichtlicher durch die Grenzkontrollstelle Feldkirch ausgestellt werden. Von da ab war für die Einreise nach Niechtenstein das Sichtvermerk einer schweizerischen Auslandsvertretung einzuholen. Österreichischerseits wurde über Verwendung der Regierung die Anordnung getroffen, daß die Visa für den großen Grenzverkehr durch die Grenzkontrollstelle Feldkirch ausgestellt werden können.

Wir haben schon im letzten Jahresberichte gemeldet, daß der kleine Grenzverkehr nach Vorarlberg bedeutend erweitert worden sei. Schon für die Baduzer Freilichtspiele hatten wir eine Spezialvereinbarung mit Vorarlberg getroffen. Später wurde dann eine vollkommene Neuerung der Bestimmungen für den kleinen Grenzverkehr vorgenommen, die gegen bisher eine bedeutende Verbesserung bringt. Die Visa für den kleinen Grenzverkehr werden seither von den Heimatsbehörden (bei uns durch die Regierung, in Vorarlberg durch die Bezirkshauptmannschaften) ausgestellt. Für die Wohnbevölkerung ist der sog. Nahreise-Sichtvermerk eingeführt, der zum dreimaligen Uebernachten im jeweiligen Staatsgebiete berechtigt. Dieser Nahreise-Sichtvermerk wird auf ein Jahr ausgestellt und kostet 1 Franken. Für besondere Fälle ist ein Ausflugs-Sichtvermerk eingeführt, der solchen Personen ausgestellt wird, die nicht in Vorarlberg bzw. Niechtenstein wohnen. Dieser Ausflugs-Sichtvermerk gilt ebenfalls für dreimalige Nächtigung. In den neuen kleinen Grenzverkehr wurde ganz Vorarlberg einbezogen. Auch mit Baden, Württemberg und Bayer wurde eine genau gleiche Uebereinkunft getroffen, mit der Beschränkung, daß der kleine Grenzverkehr in diese Staaten auf bestimmte Bezirke eingengt ist.

Für die Einreise des Unterländer Alpenpersonals auf Vorarlberger Alpen wurde eine Spezialvereinbarung getroffen, ebenso auch für die Einreise der Studenten.

Einer Anregung der Tiroler Landesregierung auf Ausdehnung des kleinen Grenz-

verkehrs auf Tirol konnte leider nicht entsprochen werden.

Österreich legte über Einschreiten der Regierung die Durchreisegelder für Niechtensteiner auf 1 Franken herunter.

Nach den übernommenen Bestimmungen war die Grenze jeweils abends 10 Uhr zu schließen, und wurde erst um 5 Uhr morgens wieder geöffnet. Die Regierung bemühte sich wiederholt um die Offenhaltung der Grenze bis 12 Uhr nachts. Nachdem auch die Bewohner des untern Rheintales zu diesen Wünschen Stellung nahmen, wurde angeordnet, daß die Grenze bis 12 Uhr nachts geöffnet bleibe und im Sommer um 4 Uhr, im Winter um 5 Uhr früh wieder geöffnet werde.

Nachdem Niechtenstein in das schweizerische Fremdenpolizeigebiet einbezogen war, versuchten wir, für die Reisen unserer Bürger auch jene Begünstigungen zu erhalten, die den Schweizer Bürgern zustehen. Wir konnten bis Jahresende erreichen, daß folgende Staaten uns gegenüber die gleichen Grundzüge anwenden, wie bei den Schweizer Bürgern (d. h. die Einreise ist ohne Sichtvermerk gestattet):

Frankreich, England, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Panama, Salvador, Brasilien, Kuba, Spanien, Japan.

Die Baduzer Freilichtspiele im Jahre 1924 haben viele neue Freunde und alte Bekannte in das Land gebracht.

Nach der von der Wirtschaftskammer wieder aufgenommenen Fremdenstatistik übernachteten im Berichtsjahr in Kurhäusern und Gasthöfen Niechtensteins:

- 124 Österreicher
- 547 Schweizer
- 54 Niechtensteiner
- 295 Deutsche
- 14 Engländer
- 8 Italiener
- 5 Ungar
- 6 Amerikaner
- 1 Franzose
- 7 übrige Nationen

Total 1061 mit zuz. 7812 Nächtigungen.

Es stehen gegenwärtig 38 Automobile im Lande, und es bildete sich ein niechtensteinerischer Automobilklub (N. C. L.).

Im Sinne der internationalen Uebereinkunft betr. den Automobilverkehr und der neuen Fahrordnung ging die Regierung daran, die neuen Verkehrsbestimmungen namentlich für die Autos energisch durchzuführen. Mit Jahreswechsel wird der ganze Bestand an Automobilverkehrsbewilligungen und Fahrscheinen geprüft werden. Für den Automobilverkehr wurden die international vorgeschriebenen Warnungstafeln aufgestellt und die Anbringung der Geschwindigkeitstafeln wird folgen.

Für den Sommer wurde die Straße über den Meierhof nach Triesenberg für den Automobilverkehr freigegeben.

Die immer wieder einlangenden Gesuche um Gestattung des Automobilverkehrs im

Unterlande veranlaßten die Regierung zur Einberufung einer Konferenz. Diese beschloß, den Autoverkehr von Bendern bis Ruggell-Landesgrenze freizugeben, während das Automobilverbot für die anderen gesperrten Straßen bestehen bleiben sollte.

In einer beim Landgerichte behängenden Strafsache wurde über Anfrage des Landgerichtes erklärt, daß die Ortschaft Schaanwald als geschlossene Ortschaft zu betrachten sei.

Einem vielfach und seit vielen Jahren geäußerten Wunsche kamen Landtag u. Regierung nach, indem sie für 1925 in den Landesparlamentarisch für die Räte (als 1. Rate Fr. 8000.-) einsetzten, damit die Straße von Bendern nach Ruggell endlich verbreitert und bis zur Gamprin Mühle. Der restliche Teil soll auf die nächsten Jahre verteilt werden. Gleichzeitig wurde auch die Verbesserung und teilweise Korrektur der Straße von Bendern-Gamprin nach Schellenberg in Aussicht genommen und hierfür 2000 Fr. ausgeworfen. Bekanntlich schwebten schon vor 10 Jahren mit der Gemeinde Balzers Verhandlungen wegen Verbreiterung der Landstraße beim alten Schulhaue (Kaufhaus), durch den Krieg und andere Umstände wurden die Verhandlungen unterbrochen und 1924 wieder aufgenommen. Das Ergebnis war, daß die Gemeinde Balzers das alte Schulhaus um 2 Meter zurücksetzen wird, wenn das Land hierfür 3000 Franken bezahlt. Der Landtag stimmte dem zu. Damit wird dann die schmalste Stelle der Landstraße von der unteren bis zur oberen Landesgrenze verschwinden. - Das Teilstück Schloß-Baduz bis Frommenhaus der neuen Triesenberger Straße konnte für den Verkehr geöffnet werden.

Der Bau der Ruggeller Rheinbrücke konnte auch 1924 nicht ausgeführt werden, weil die Verhandlungen mit der schweiz. Nachbargemeinde Seiwald bisher ohne Erfolg blieben. Für die Benderner Rheinbrücke mußte gemäß den mit dem Zollvertrage übernommenen schweizerischen Bestimmungen das Brückengeld aufgehoben werden.

Bei den österreichischen Bundesbahnen wurde im Verhandlungswege erreicht, daß der Nachnahmeverkehr für Güter aus der Schweiz wieder aufgenommen werde.

Die Verkehrskommission hielt im Jahre 1924 4 Sitzungen.

Niechtenstein.

Landtags-Angelegenheiten. (Eingel.) In der letzten Zeit haben wiederholt Sitzungen der Finanzkommission stattgefunden. Aus Landtagskreisen verlautet, daß hierbei die Steuer-Initiativen, das außerordentliche Ausbudget der Post und anderen Postfachen, die Aufwertungsfrage (es soll hierfür eine Studienkommission gewählt werden) usw. behandelt worden seien.

Täglicher Briefpost-Dienst in die Alpen. Es ist ein täglicher Briefpost-Dienst seit 1. August eingerichtet: Samina-Majescha-Ga-

lei-Silum-Sicca-Steg-Malbun und retour. Die Beförderung wird bis 15. September geschehen. Die interessierten Kurhäuser und Private tragen die Kosten der Beförderung zur Gänge. (Die Bemühungen der Kammer bereits bei Saisonbeginn diesen Dienst einzurichten waren vergebens. Es gelang erst mit 1. August alle interessierten Kreise zur gemeinsamen Beteiligung zu vereinigen.)

Frage- und Antwort-Kasten. „Wirnt von Guten berg.“ Auf mir schon wiederholt zugegangene Anfragen bezüglich des Namens „Wirnt“ sei mitgeteilt, daß dieser Name des Helden in den Gutenberger Burgspielen keineswegs ein Phantastename ist, sondern die im Mittelalter häufig vorkommende Abfärbung des Namens „Werinhart“ darstellt, was soviel bedeutet als „der Wehrhaft-Stärke“. Werinhart ist ein katholisch approbierter Heiliger. Sein kanonisches Gedächtnis wird am 2. Februar, also gleichzeitig mit Maria Lichtmess, gefeiert.

Ein Führer durch die Niechtenstein-Galerie. (Eingel.) Die Wiener Presse berichtet: Die Niechtenstein-Galerie ist vor kurzem, nachdem sie ganz neu aufgestellt wurde, wieder eröffnet worden. Die Neuaufstellung hat zur Herausgabe eines vollständigen Führers angeregt, der, aus der Feder Dr. A. Kronfelds stammend, gleichzeitig mit der Wiedereröffnung der Galerie erschienen ist. Bei der großen Fülle von Kunstwerken, die diese berühmte Galerie, die Wilhelm v. Bode die schönste und reichste Privatsammlung der Erde genannt hat, birgt, war es natürlich nicht möglich, alles mit gleicher Ausführlichkeit zu behandeln. Aber von Gemälden fehlt fast keines, viele werden erklärt und ihre Schöpfer mit kurzen, oft sehr trefflichen Worten charakterisiert. Auch biographische Notizen sind reichlich eingestreut. Sehr willkommen wird es manchen Galeriebesuchern sein, daß die berühmtesten Werke mit einem Sternchen bezeichnet und nicht wenige von ihnen abgebildet sind, so daß der Führer gleichzeitig als ein schönes Andenken an die Galerie gelten kann.

Leipziger Messe. (Siehe Inserat.) Die größte Weltmesse umfaßt alle Industriezweige Deutschlands, die überhaupt messenfähige Waren herstellen und gibt einen Ueberblick über die Produktion des Auslandes in eigenen nationalen Messebauten. Einige der wichtigsten Warengruppen der allgemeinen Mustermesse (80 Messe-Paläste) sind: Keramik, Glas, Spielwaren, Lederwaren, Holz- und Weinwaren, Kunstgewerbe, Kunst- und Luxusgegenstände, optische Artikel, Seifen u. Parfümerien, Beleuchtungsartikel, Haus- u. Küchengeräte, Metallwaren, Christbaumschmuck, Bücher und Musikalien, Bürobedarf, Jagd- und Fischereiarartikel, Möbel, Nahrungsmittel, Papier, Sportartikel, Tabakmesse, Textil-Waren.

Wiener-Messe-Mittengesellschaft. Die diesjährige Messe ist eingetroffen. Die diesjährige Messe ist besonders reichhaltig und ist eine gute Gelegenheit zur Uebernahme von Vertretungen.

Feuilleton.

Die Beguinen-Nonne von Flums.

„Rede nicht also, Vater, Du verflüchtigst Dich gegen den Himmel, der die Gesichte der Menschen leitet. Es war nicht Zufall, daß Töni, dem Du das Leben nehmen wolltest, Deinen irdischen Lieb erhalten konnte und Dir dafür Dein eigenes Leben rettete, da waltete die sichtbare Hand Gottes ob — und Du wolltest Dich erklähnen, Vater, gegen die allmächtige göttliche Gewalt aufzutreten? Wäre das nicht eine unverantwortliche Tat? Denke nicht mehr an Rache, sie ist nun reichlich gesühnt, denn was Dir ehemals durch den Bader Ulf geraubt wurde, das hat mir, Deinem Kinde, sein Sohn erhalten. — Der gute Gott will keine Rache, sondern Liebe und Friede unter den Menschen.“

„Halt ein, Nesa, Deine Worte brennen mich, — sie klingen wie die herbesten Vorwürfe. Lasse mich hierüber in Ruhe, ich mag an die vorgefallenen schrecklichen Vorfälle nicht mehr denken.“

„Sage mir aber zuvor, Vater, willst Du fortan den Töni als Deinen Tothfeind betrachten, willst Du auch jetzt noch eine ungerechte Blutrache an

ihm nehmen, wenn sich Dir die Gelegenheit darbietet?“

Zoggi schwieg, währenddem Nesa mit Ungebuld auf eine Antwort harrte. Nach einer langen Pause sagte er gedankenvoll:

„Dem Leben Töni's werde ich fortan nichts mehr zu schaden suchen, jedoch wird es am besten sein, wenn ich ihn nie mehr zu Gesichte bekomme, sonst ist alle meine Ruhe dahin. — Ich weiß, Nesa, Du liebst den Burschen, bald würdest ihr als Mann und Frau vereint sein. Könnte ich vielleicht meine Nachgedanken vergessen, so würde ich doch niemals leiden, daß mein einziges Kind einem Neugläubigen in die Hände fiele, der es mit ihm in das Verderben stürzte. — Nein, Nesa, du sollst nicht einem Abgefallenen in die Hände geraten und Töni gehört ja auch zu diesen.“

„Du weigerst Dich also, Deinen Lebensretter jemals zu begrüßen und ihm aus Dankbarkeit die Hand zu drücken,“ sagte Nesa zu ihrem Vater?

„Ich will ihn lieber gar nicht sehen, ich mag durchaus mit einem Abtrünnigen nicht in Berührung kommen.“

Auf diese unerwartete Erklärung hin, wurde Nesa sehr traurig. Sie brachte kein Wort mehr

über ihre Lippen und Tränen benehten ihre Wangen.

Nicht lange nach diesem Gespräch war Zoggi soweit hergestellt, daß er in seine Hütte zurückkehren und den leichten häuslichen Beschäftigungen nachgehen konnte und erholtete sich von Tag zu Tag immer mehr. Nesa hingegen wurde immer trauriger, sie hatte alle Heiterkeit verloren.

Eines Tages, es war Sonntag, mußte sie mit ihrer Mutter, die ihren Kummer wohl wußte, zur Kirche ins Dorf hinauf und nach beendeter Gottesdienst suchten sie Töni auf, den sie auch bald gefunden hatten. Unter reichlichen Tränen erzählte Nesa ihrem Geliebten den ganzen Sachverhalt; dieser hatte allerdings eine freudigere Botschaft erwartet, dennoch wußte er Trost und Rat.

„Gute Nesa,“ sagte er, „gedulde dich noch kurze Zeit; denn wenn dein sich dein Vater unserer Heirat nur mehr aus dem Grunde widersetzt, daß wir Glaubensgegner sind, so wird er in wenigen Wochen keinen Haltspunkt mehr haben, uns Hindernisse in den Weg zu legen. Dies ist unser letzter Hoffnungsstern und sollte auch dieser für uns nicht glänzig sein, dann ziehe ich fort in fremde Lande.“

„Und ich?“ frag Nesa erschrocken, indem sie sich

ängstlich an Töni's Arm anklammerte.

„Du, Nesa, wirst Deine Eltern nicht verlassen können, du mußt bei ihnen bleiben. Ich werde dir gewissen Kunde geben, wo ich mich aufhalte und hat sich dann einst das harte Herz deines Vaters gebrochen, so werden wir uns wieder finden. Ich verbleibe dir treu, so lange ein Tropfen Blut in meinen Adern rinnt.“

Nesa brach in ein heftiges Schluchzen aus. „Weine nicht, geliebtes Mädchen,“ sagte Töni aufmunternd, „verlier' die Hoffnung nicht so schnell und denke, daß sich in kurzer Zeit alles zum Besten gewendet haben kann.“

„An welchen Hoffnungsstern klammerst du dich denn jetzt?“

„Gutes Mädchen,“ fing Töni zu sprechen an, „wie du selbst wahrnehmen kannst, leben wir in einer sehr gespannten, traurigen und unfröhlichen Zeit, denn um des Glaubensbekenntnisses willen ist statt christliche Liebe der feindseligste Haß unter unser Volk ausgebreitet worden. Ich hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, einem Gespräch abzulauschen, das die Herren v. Schudt miteinander führten. Du weißt, Nesa, der einte jener Herren, Gilt, ist gar ein geschickter Staatsmann und wenn